JUNGFRAUZEITUNG, BRIENZ 10. JULI 2013

Alle Welt auf der Schweibenalp

Im «Zentrum der Einheit» hoch über dem Brienzersee tauschten sich 280 Menschen aus 50 Ländern während einer Woche über ihre Erfahrungen und ihren Lebensstil aus. Das Besondere daran: Alle diese Menschen leben in nachhaltig ausgerichteten Ökodörfern.

Ökodorf-Bewohner haben den Anspruch, harmonisch mit ihren Mitmenschen und der Natur zusammenzuleben.
Fotos: Raffael Wüthrich

Der Weg ist schmal, der rechts von der Strasse auf die Axalp weg auf die Schweibenalp führt. Eine letzte Kurve, und man findet sich – nicht wie erwartet auf einer Alp – sondern mitten im fröhlichen Treiben Dutzender Menschen. Es ist kurz vor neun, gleich beginnt

das Morgenprogramm der Konferenz des weltweiten Ökodorf-Netzwerks. «NextGEN» steht auf dem Übersichtsplan beim Hauptgebäude der Schweibenalp, ein Ökodorf, das sich «Zentrum der Einheit» nennt. Es ist dieses Jahr Gastgeber für Abgesandte aus Ökodörfern aus aller Welt. NextGEN bezieht sich auf die nächste Generation an Menschen, die in Ökodörfern tätig sind. Und so präsentieren junge Leute Teilaspekte oder besonders gelungene Ideen ihrer Gemeinschaftsprojekte. Gesprochen wird Englisch.

Simple, aber wirkungsvolle Konzepte

Da ist Leti Leticia, die berichtet, wie sich in Südamerika eine nomadische Gemeinschaft zu Fuss, auf Pferden, Booten oder auch mit öffentlichen Bussen von Stadt zu Stadt bewegt, um den Menschen vor Ort simple, aber wirkungsvolle Konzepte für eine nachhaltige Lebensweise aufzuzeigen. Oder Nick, der mit ansteckender Begeisterung von der Valhalla-Bewegung in den USA erzählt. Anfänglich als Ökodorf in Montreal gestartet, gibt es bereits drei Nachahmerprojekte in Los Angeles, Washington und Colorado. Ihr Trick, um die nachhaltige Lebensweise auf schnelle Art zu verbreiten, ist professionell gemachte Kommunikationsarbeit über soziale Medien wie Facebook und Youtube. Auch aus Afrika und Asien berichten junge Menschen über Erfolge und Konzepte für weniger umweltschädigendes Leben. Immer wieder erwähnt wird die Permakultur, eine besondere Art, biologische Landwirtschaft zu betreiben. Älteren Konferenzteilnehmern treiben die Erlebnisberichte der jüngeren Referenten und Referentinnen die Tränen in die Augen. Im Applaus am Ende der Präsentationen schwingt viel Freude und Liebe mit. Wohl weil spürbar ist, dass das Werk der Älteren fortgesetzt wird, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Ökodörfer mit Einfluss

Die Woche auf der Schweibenalp hilft der Vernetzung und dem Wissensaustausch der Tausenden von Ökodörfer weltweit. Wie viele es sind, weiss niemand so genau, gesteht Macaco Tamerice beim Mittagessen. Alleine im europäischen Raum seien es mehrere Hundert Ökodorf-Projekte, führt die Präsidentin von GEN Europe weiter aus. Wichtig sei, dass die Erfahrungen im Zusammenleben

der zukunftsweisenden Gemeinschaften weitergegeben würden und sich die besten Lösungen herauskristallisieren könnten. Entsprechend vielfältig zeigt sich der Konferenzplan: Workshops zu Projektdesign, direkter Demokratie, politischer Einflussnahme, Permakultur, Geldbeschaffung oder den Gebrauch sozialer Medien, Berichte von Studien über Ökodörfer und vielzählige Projektvorstellungen aus aller Welt. Auf den Einfluss der Ökodörfer, dieser Subkultur, auf die Gesellschaft angesprochen, berichtet Macaco Tamerice stolz über den Studiengang der Universität Catalonia in Barcelona, die seit 2008 einen Master in «Ecovillage Design Education» anbietet, also einen Studiengang zum Erlernen der Konzepte der Ökodörfer. Vielleicht wird aus der Subkultur eines Tages eine massentaugliche Bewegung. Die Mitglieder der weltweit wachsenden Ökodörfer glauben jedenfalls fest daran.

Raffael Wüthrich

Zum Ökodorf

Ein Ökodorf besteht aus einer Gemeinschaft, die in ganzheitlicher Weise ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dimensionen nachhaltig vereint. Ökodorf-Bewohner haben den Anspruch, harmonisch mit ihren Mitmenschen und der Natur zusammenzuleben, um eine Steigerung der Lebensqualität ohne schädigende Nebenwirkungen zu erreichen. Dazu bedienen sie sich alter Praktiken, neuer Technologien und Konzepte wie der Schenk-Wirtschaft. (pd)

Schweibenalp – Zentrum der Einheit

Auf der Schweibenalp leben 30 Personen dauerhaft. Zusätzlich erfahren jeweils 20 Volontäre zwischen einem und drei Monaten das Leben im Ökodorf. Das «Zentrum der Einheit» sei aber auch ein «Zentrum der Diversität», betont Sundar Robert Dreyfus, der Initiator der Gemeinschaft. Wie alle Ökodörfer erprobe die Schweibenalp Alternativen, die ein friedliches, nachhaltiges und bewusstes Zusammenleben ermöglichen. Eine Stiftung ist Besitzerin der Liegenschaften, ein Verein betreibt das Ökodorf, das 1982 als Ort «der Begegnung für die Vielfalt der traditionellen Religionen, Kulturen und spirituellen Richtungen» gegründet wurde. (pd)

Während einer Woche war die Schweibenalp Zentrum internationalen Austausches.

Es wurde gelacht und geweint: Der Kampf für eine bessere Welt ist mit vielen Emotionen verbunden.

In Workshops tauschten sich die Teilnehmer über ihre Erfahrungen aus.

Sundar Robert Dreyfus ist der Initiatior der Gemeinschaft.